

ArchivKomplex

Dialog mit der Stadtverwaltung Dezember 2020 / Januar 2021

Oberbürgermeisterin Henriette Reker, Baudezernent Markus Greitemann und der Stadtrat haben im Jahr 2020 angekündigt, die Planung für das Gelände des eingestürzten Stadtarchives voran zu treiben (siehe Anlagen 1 und 2). ArchivKomplex hat dafür mit dem K³-Konzept wichtige Anregungen gegeben. (siehe <http://www.archivkomplex.de/index.php/k3-halle>) In mehreren Gesprächsrunden mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung haben wir über Planungen für das Gelände des eingestürzten Archivs und sein Umfeld gesprochen. Dabei hat ArchivKomplex einen Fragenkatalog vorgelegt, der teils schriftlich beantwortet wurde.

Wir dokumentieren den Dialog hier in Auszügen. Grundsätzlich sehen wir, dass die Gespräche mit der Verwaltung konstruktiv verlaufen sind, dennoch gab es teils überraschende Aussagen, die ArchivKomplex kritisiert.

Besonders gravierend war für uns eine **Stellungnahme des Stadtplanungsamtes**, die einen zentralen Punkt unseres Konzeptes betrifft. Das Amt verwies auf einen - von uns heftig kritisierten - Planungswettbewerb aus dem Jahr 2012 (siehe Anlage 4) und betonte, es sei „kein neuer Wettbewerb für das Gesamtquartier geplant“.

Mit dieser Stellungnahme missachtet das Stadtplanungsamt frühere Aussagen der Oberbürgermeisterin und des Baudezernats sowie wesentliche Entwicklungen um den Einsturzort. Ein neues Gesamtkonzept für den Bereich Archiv-Grundstück, K³-Halle, Erinnerung, Freiräume und Verkehr ist ein ganz wesentlicher Punkt des Konzeptes von ArchivKomplex und ist in mehreren Papieren dokumentiert. Mit vielen Gesprächspartnern/innen im Stadtrat und in der Stadtverwaltung waren wir uns in den vergangenen Monaten einig, dass an diesem für die gesamte Stadt wichtigen Ort eine **große Chance für die Stadtentwicklung** besteht. Das Wettbewerbsergebnis von 2012 wird dem nicht einmal im Ansatz gerecht. Es muss einen gut vorbereiteten Wettbewerb geben mit interdisziplinären Teams aus den Sparten Stadtplanung, Kunst, Architektur, Verkehr, Gartenarchitektur zur Bedeutungsvielfalt des Ortes – Gedenken, Handeln, Repräsentieren, Kooperieren, Kulturvielfalt. Sogar in der Ausschreibung des Wettbewerbs 2012 hieß es (siehe auch Anlage 3):

„Die Ausformulierung und konkrete Planung ist jedoch nicht Teil der Wettbewerbsaufgabe sondern soll (insbesondere bezogen auf die städtischen Flächen) im Rahmen eines anschließenden, separaten Hochbauwettbewerbs erfolgen.“

In der Ratsmitteilung 0762/2014 formulierte Baudezernent Höing:

„Der städtebauliche Ideenteil, der auch die Verortung des Gedenkens und Erinnerung beinhaltet, ist zunächst weiter stadträumlich zu vertiefen, bevor ein künstlerischer Wettbewerb mit internationaler Beteiligung zeitlich konkretisiert und ausgelobt werden kann.“

Irritierend sind für ArchivKomplex die **derzeitigen Arbeiten auf dem Grundstück des eingestürzten Archives**. Der Krater sowie das Bergungs- und Besichtigungsbauwerk sind für uns zeitgeschichtliche Dokumente der Ereignisse und unverzichtbare Bestandteile einer künftigen Planung. Unsere Befürchtung ist, dass hier Fakten geschaffen werden, bevor es ein Konzept für den Gesamtraum gibt. Der Umgang mit der Einsturzkatastrophe wird zur

Nebensächlichkeit degradiert, wenn es nun aus der Stadtverwaltung heißt: „Aus Sicht vom Amt für Stadtbahn, Tunnel und Brückenbau sind keine Elemente vorhanden, die dem interessierten Bürger eine verständliche Adaption der Vorgänge 2009-2020 erlauben würden bzw. einen Wert als Erinnerung haben.“ Was „dem interessierten Bürger eine verständliche Adaption“ sein kann, darf nicht durch ein einzelnes Amt festgelegt werden, sondern muss Thema des erwähnten umfassenden Gestaltungsprozesses sein.

ArchivKomplex erinnert daran, dass es ein gemeinsames Ziel von Stadtverwaltung und ArchivKomplex ist, für das Grundstück und das Umfeld des früheren Archivs durch einen Wettbewerb eine angemessene Gestaltung zu finden. **Deshalb dürfen auf dem Grundstück keine Fakten geschaffen werden**, die einem Wettbewerb und einer künftigen Planung im Wege stehen. Es müssen einstweilen alle nach dem Archiveinsturz vor Ort errichteten Bauwerke erhalten werden, soweit nicht zwingende Gründe (Statik, Sicherheit des Bauwerkes) dem entgegenstehen. Die Besichtigungs- und Bergungs-Bauwerke haben inzwischen die Qualität von technischen Bodendenkmälern, die für ein einschneidendes historisches Ereignis in Köln stehen.

Überrascht haben wir erfahren, dass es für die K³-Halle „eine dezernatsübergreifende Abstimmung“ ergeben hat, „dass es brandschutztechnisch und damit auch genehmigungstechnisch am sinnvollsten ist, die Grenze von 199 Personen im K3 nicht zu überschreiten.“ Zudem heißt es: „Die Verwaltung hat sich daher aus fachlichen Gründen für innenliegende Technikräume entschieden.“ Diese Begründung ist ungenügend und nicht nachvollziehbar und wir haben weiteren Gesprächsbedarf dringend angemeldet! ArchivKomplex betont, dass es keinen Sinn macht, mehrere Millionen Euro in diese bedeutungsvolle Halle zu investieren, um dann maximal 199 Personen rein zu lassen. „Wir hatten gehofft, dass solche Fragen einvernehmlich besprochen und geklärt werden. Die Festlegung auf 199 Personen ist nie mit ArchivKomplex besprochen worden und war nie Teil unseres Konzeptes. Im Gegenteil: Es war immer von Synergien mit der Nachbarbebauung die Rede.“

Nachdem es bisher sehr konstruktive Gesprächen über den Rohbau der Halle K³ mit KVB, ARGE und Amt für Stadtbahnbau unter Beteiligung von ArchivKomplex gegeben hatte, sind diese einseitigen Festlegungen der Stadtverwaltung überraschend und ernüchternd. ArchivKomplex erinnert daran, dass es zwischen dem Archivgrundstück und der Halle K³ eine acht Meter breite Zone gibt, die hervorragend für Infrastruktur zu nutzen ist. Deren Nutzung spart sogar als bauliche Doppelnutzung der Außenwände Geld. Zudem wäre von dort aus auch die Erschließung und der Zugang zur unterirdischen K³-Halle möglich.

Der entscheidende Mangel ist: Es fehlt an einem ganzheitlichen Entwurf für Ort und Bebauung!

Ein Schritt vorwärts wäre eine Projektstruktur in der Stadtverwaltung. Sie ist auch in unseren Gesprächen mehrfach versprochen worden: „Eine Entscheidung über eine externe Projektkoordination wird im Rahmen der Projektkonzipierung entschieden und im 1. Quartal 2021 darüber informiert.“ ArchivKomplex betont, für eine geeignete Projektsteuerung seien die Ziele maßgebend. Diese lägen auf Seiten der Stadtverwaltung nicht einmal in Ansätzen vor. Außerdem dürfe nicht über vollzogene Entscheidungen „informiert werden“, sondern auch in den Findungsprozess sind die Ansichten und Kompetenzen von ArchivKomplex, Bürgerschaft und Künstlerinnen und Künstlern einzubeziehen.

Ferner haben wir uns über die **aktuelle Situation an der Baustelle Waidmarkt** ausgetauscht und beispielsweise vorgeschlagen, es sollten in die Schallschutzwände Sichtfenster integriert werden. Das lehnte die KVB mit Hinweis auf den Lieferanten der Schallschutzwand ab: „Nach Rücksprache mit dem Lieferanten der LSW erfüllen transparente Elemente nicht die schallschutztechnischen Anforderungen der eingesetzten und mit dem Schallschutzgutachter abgestimmten Metallelemente.“ ArchivKomplex ist dagegen der Meinung, die Entwicklung an der Baustelle bestärkt die Notwendigkeit, dort mehr Transparenz und Offenheit herzustellen, wie ArchivKomplex schon im November vorgeschlagen hat. Die Gewerbebetriebe vor Ort sind optisch abgeschnitten. Es muss in einer Güterabwägung möglich sein, dort durchsichtige Elemente einzubauen, die dem Schallschutz genügen.

Eine Priorisierung der Bautätigkeiten, um die **Severinstraße früher für den Radverkehr** freizugeben, hält die KVB für nicht machbar. ArchivKomplex hat dagegen betont, die Platzenge sei, besonders auch wegen des Durchfahrtsverbots für Fahrräder, an dieser wichtigen Verkehrsachse ein Riesenproblem, noch mehr, wenn die Kaiserin-Augusta-Schule und das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium wieder ihren Betrieb aufnehmen. „Jede Möglichkeit zur möglichst raschen Erweiterung der Wege muss genutzt werden.“ Wir haben verwiesen auf die Baumaßnahmen im April 2006, als der Bau des Deckels und der Hilfsbrücke für den Fahrzeugverkehr über der Baustelle in mehreren Schritten erfolgen konnte. „Warum soll das jetzt nicht in ebensolchen Schritten möglich sein?“

Anlagen

1 a Oberbürgermeisterin Henriette Reker am 3.3.2020:

Reker kündigte an, die Stadt werde auf die Vorschläge eingehen und eine Projektgruppe mit Beteiligung der Bürgerinitiativen bilden, die sich mit der Zukunft des früheren Archivgrundstückes beschäftigen solle und mit dem Ausbau der von ArchivKomplex vorgeschlagenen Projektes K³ – Die Halle mit dem Knick. Das Projekt K³ sei ein „erster beeindruckender Diskussionsbeitrag“, lobte Reker.

1 b Baudezernent Markus Greitemann am 3.3.2020:

Der städtische Baudezernent Markus Greitemann versprach, die Projektgruppe für die Planungen einzurichten: „Dafür habe ich jetzt den Auftrag der Oberbürgermeisterin.“ Greitemann zeigte auch Sympathie für die Idee einer autofreien Zone in diesem Bereich der Severinstraße.

<http://www.archiv-komplex.de/index.php/dokumentation/3-3-2020>

2 Resolution des Stadtrates vom 29.6.2020, eingebracht von SPD, CDU, Bündnis90/die Grünen, Die Linke, FDP:

... Mit K³ wird ein spannender, unterirdischer Ausstellungs- und Veranstaltungsort geschaffen. Ein angemessener Gedenkort, der die Katastrophe sichtbar und erfahrbar macht, wird oberirdisch folgen. ...

<http://www.archiv-komplex.de/index.php/dokumentation/ratsresolution-2020>

3 Text der Wettbewerbsausschreibung 2012

Auslobung „Erweiterung des Gymnasiums Kaiserin-Augusta-Schule und städtebauliche Entwicklung des Georgsviertels“,

4.1.2. Baustruktur und Nutzungen, Mai 2012, S. 23:

Die Gebäude entlang der Severinstraße sollen sich in die städtebauliche Umgebung einfügen. Es sollen grundsätzliche Aussagen zur Kubatur und zum Fassadencharakter der Neubebauung getroffen werden. Die Ausformulierung und konkrete Planung ist jedoch nicht teil der Wettbewerbsaufgabe sondern soll (insbesondere bezogen auf die städtischen Flächen) im Rahmen eines anschließenden, separaten Hochbauwettbewerbs erfolgen.

Für den Lückenschluss an der Severinstraße an der Einsturzstelle des Historischen Archivs ist eine Neubebauung vorzusehen, die den Straßenraum fasst und den Baublock vervollständigt. Die Form der Arrondierung ist entwurfsabhängig. Vor dem Hintergrund der Wegebeziehung in Ost-West-Richtung sowie möglicher Lösungsansätze zur räumlichen Erfahrbarkeit des Gedenkens ist die vollständige Schließung des Baublockes nicht zwingend. Die Ausbildung der Ecksituation Severinstraße / Georgsplatz ist hinsichtlich der Gebäudehöhen und Dachform(en) besonders zu berücksichtigen.

...

Auf den städtischen Grundstücken (Flurstücke 1158/46, 1241/53, 1251/52, 1252/52, 1281/47, 1282/45, 1283/49, 1284/47, 1285/49, 1286/49) sind auf Erdgeschossniveau Flächen für eine öffentliche/kulturelle Nutzung (mit ca. 250 – 300 m² HnF) unterzubringen.

...

Neben der kulturellen Nutzung ist im Erdgeschoss eine ergänzende gewerbliche Nutzung denkbar, jedoch nicht zwingend vorgegeben.

4 Protesterklärung ArchivKomplex vom 4. Dezember 2012 - mit Unterschriftenliste

Erklärung der Initiative ArchivKomplex zum Wettbewerbsergebnis „Erweiterung des Gymnasiums Kaiserin-Augusta-Schule und städtebauliche Entwicklung des Georgsviertels“:

Das Ergebnis des Wettbewerbs für das Georgsviertel muss für alle, die nach dem historischen Ereignis des Archiveinsturzes 2009 hier einen würdigen Ort der Erinnerung erwartet haben, eine herbe Enttäuschung sein, wenn nicht sogar als Affront gewertet werden.

Die Chance, hier einen ganz besonderen Ort zu schaffen, der Geschichte und Erinnerung mit zukünftigem öffentlichem Leben und Austausch vital verbindet, wird durch eine banale Blockrandbebauung verspielt. Ein von der Severinstraße aus unsichtbarer „Gedenkgarten“ wird durch ein Mauselloch in einem Blockriegel erschlossen und zwischen dem aufragenden Appartementhaus und einer blockfüllenden Sportstätte eingequetscht.

Der Einsturz des Historischen Archivs hat die Kölner Stadtgesellschaft wachgerüttelt. Köln hat bereits viele Katastrophen erlebt und würdig in den Stadtgrundriss eingeschrieben. Diese Möglichkeit wäre mit der Umsetzung der Preisträger-Vorschläge auf fatale Weise für immer vertan.

Ob dieser Ort künftig als überwachsener Krater, Amphitheater, alternativer Ratssaal, Pantheon, als hängende Gärten oder Markthalle für Gedankenaustausch in Erscheinung tritt, sollten die Kölnerinnen und Kölner mit viel Zeit und viel Leidenschaft noch diskutieren können. Einer Banalisierung dieses Ortes durch einen verharmlosenden Städtebau werden wir entschieden entgegenreten.

Unsere Forderungen:

1. Wir fordern die Neubeschäftigung mit dem Einsturzort. Die Raumnot der Schule soll bald behoben werden, aber die künftige Gestaltung des Archivgrundstücks darf noch nicht im Bebauungsplan definiert werden. Die Entscheidung für den Gedenkort steht unter keinerlei Zeitdruck und muss vom Schulbau abgekoppelt werden.
2. Das Grundstück muss in städtischer Hand bleiben. Der Einsturzort darf keinesfalls trivialen Vermarktungsinteressen geopfert werden. Wir verstehen die Finanznot der Stadt, aber ein Verkauf in 8 Jahren löst auch keine heutigen Finanzprobleme.
3. Es ist zu prüfen, ob die Sporthalle räumlich und akustisch (Außensportplatz) diesen Blockinnenbereich so dominant prägen darf wie vorgeschlagen.
4. Der Bürgerworkshop muss vor einer etwaigen Beschlussvorlage der Verwaltung neu einberufen werden. Es hat sich als problematisch erwiesen, die Beschäftigung mit dem Archivgelände als Anhängsel eines Schulbauwettbewerbs auszuloben. Ein angemessenes Konzept für die Neugestaltung des Einsturzortes muss unter Einbeziehung von Künstlern in einem langfristigen, schrittweisen Diskussions- und Gestaltungsprozess erst noch gefunden werden.

ArchivKomplex c/o Dorothee Joachim, T 0221 378245 / Georg Dietzler, T 0163 7340150
Kontakt: info@archivkomplex.de / www.archivkomplex.de

Die Resolution wurde von mehr als 120 Kölner Bürgern unterzeichnet, siehe:

<http://www.archiv-komplex.de/index.php/einmischungen/erklaerung-wettbew/erstunterzeichnende>

<http://www.archiv-komplex.de/index.php/einmischungen/erklaerung-wettbew>

<http://www.archiv-komplex.de/index.php/dokumentation/bebauung-einsturz-ort-wettb-1>